

## LEOBEN

Die formal anzweifelbare Matighofener Urkunde vom 20. November 890 nennt als Besitztum des Salzburger Erzbischofs auch *Liubina*, 982 wurde es ihm von Kai-Otto II. bestätigt, ebenso 1051 von Kaiser Heinrich III., 1057 von König Heinrich IV. Es handelte sich aber nicht um die Stadt, sondern um den Gau. Am 16. April 1160

aber bekräftigte Markgraf Otacher V. von Steier einen Gütertausch seines Kämmerlings Reginward mit dem Stifte Seckau in *Liuben*, das war nunmehr die Siedlung. 1227 ist hier ein landesfürstliches Amt (*officium*) bezeugt, fand allda ein *Taiding* statt, Pirchegger ist der Meinung, daß Leoben mit Graz und Marburg eine Hauptdingstätte war, in denen die *Landtaidinge* nach sechs-wöchentlichen Fristen abwechselten.

Früh sind im heutigen Groß-Leoben

Gotteshäuser bezeugt. Um 1000 ward als erstes steirisches Stift *Göss* gegründet, 1020 bestätigte es Kaiser Heinrich II. Als Patrone werden Gottesmutter Maria und St. Andreas genannt,

Stift *Göss* mit seinen Pfarr- und Filialkirchen brauchte schon in den Jahrhunderten der Romanik Bildhauer und Maler. In seiner Gruft erhielt sich ja auch sein romanisches *Kruzifix* (Abb. 27), heute im Diözesanmuseum. Diese Künstler konnte es nicht ständig von Salzburg oder Admont holen, sie siedelten sich sicherlich bald in Leoben an.

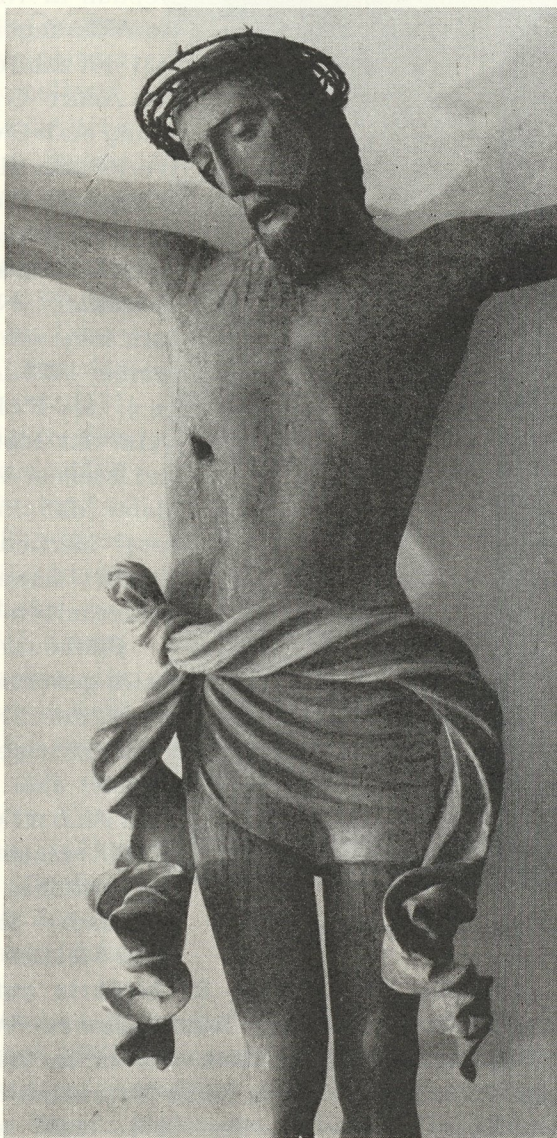


Abb. 287. Crucifixus am Jakobikreuz.  
Von Hans Muerer? 1512

dem die jetzige Pfarrkirche geweiht ist. Um 1185 wird die Kirche *Maria Wasen* erwähnt, 1188 die alte Stadtpfarrkirche *St. Jakob*. 1263 werden hier erstmals Dominikaner vermerkt, der Konvent ist 1280 bezeugt, 1418 wird ihre neue Kirche geweiht. 1330 gab der Erzbischof von Salzburg die Genehmigung zum Bau der Johanneskirche, um 1370 ward das Bürgerspital gestiftet, am 12. November 1690 der Grundstein zur Kapuzinerkirche gelegt. Um 1613 übergibt Erzherzog Ferdinand den *Jesuiten* die landesfürstliche Burg samt der Johanneskirche zu einem Probationshaus, am 27. September 1667 wird ihre Ordenskirche *Franz Xaver*, nunmehrige Stadtpfarrkirche, samt ihrem Hochaltar vom Seckauer Bischof konsekriert.